

buntSTIFT

MAGAZIN

Fürsorglich. Kompetent. Menschlich.



STATIONEN NEU DENKEN

Gemeinsam noch besser

BILDUNGSZENTRUM

Zukunft gestalten

SENIORENZENTRUM

Ehrenamt schafft Begegnung

GUT AUFGESTELLT FÜR MORGEN

Digitalierungsprojekt im St. Nikolaus-Stiftshospital



EDITORIAL



Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

die Krankenhauslandschaft verändert sich. Und auch in unserem Haus entwickeln wir Strukturen und Prozesse beständig weiter. Umso wichtiger ist es, dass wir zusammenstehen und immer wieder auf das Verbindende schauen: Im Beruf, in der Familie, im Freundeskreis.

Wie viel man erreichen kann, wenn man an einem Strang zieht, zeigt unter anderem unser Leitartikel zum Thema Digitalisierung. Bereichsübergreifend haben Sie gemeinsam in unterschiedlichen Projektgruppen zusammengearbeitet – und so einen digitalen Standard geschaffen, der zu den fortschrittlichsten in ganz Rheinland-Pfalz zählt.

Die Digitalisierung steht dabei nur beispielhaft für die vielen großen und kleinen Projekte sowie die Vielzahl an Alltagssituationen, in denen Sie durch Zusammenhalt und Herzblut immer wieder neue Lösungen und Veränderungen bewirken. Ich bin wirklich stolz auf Sie, die besten Mitarbeitenden der Welt. Und Sie können ebenfalls stolz auf sich sein.

Ich wünsche Ihnen eine gute Frühlingszeit. Lassen Sie uns alle immer wieder kleine Auszeiten nehmen und die warmen Sonnenstrahlen, das frische Grün und das Wiedererwachen der Natur genießen. Zudem wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen der neuen Ausgabe unserer buntSTIFT.

Ihre
Cornelia Kaltenborn
Geschäftsführerin St. Nikolaus-Stiftshospital
GmbH

INHALT

- 4 GUT AUFGESTELLT FÜR DEN KLINIKALLTAG VON MORGEN**
Digitalisierung
- 7 GEMEINSAM BESSER ORGANISIERT**
Stationen neu denken
- 8 ZUSÄTZLICHE HANDSPRECHSTUNDE**
MVZ
- 9 EHRENAMT SCHAFFT BEGEGNUNG**
Seniorenzentrum Marienstift
- 10 MENSCHEN UND GESCHICHTEN**
Unsere Kollegin Elisabeth Rechenbach
- 11 BETRIEBLICHE GESUNDHEITSFÖRDERUNG**
- 12 ZUKUNFT GESTALTEN - GO JOBMESSE**
Bildungszentrum für Gesundheitsberufe
- 13 FORTBILDUNG DER PFLEGEKRÄFTE**
Hygiene
- 14 AUSBILDUNG MIT NOTE SEHR GUT**
Klara Reiß
- 15 WAS MACHT EIEGENTLICH...**
AEMP (Steri-Abteilung)
- 16 KARNEVAL**
- 18 JOBBÖRSE**
- 19 BESONDERE UNTERSTÜTZUNG**
Schwerbehindertenvertretung
- 20 PODCASTEMPFEHLUNGEN**
- 22 TERMINE**
- 23 IMPRESSUM**
- 23 RÄTSEL**

DIGITALISIERUNG

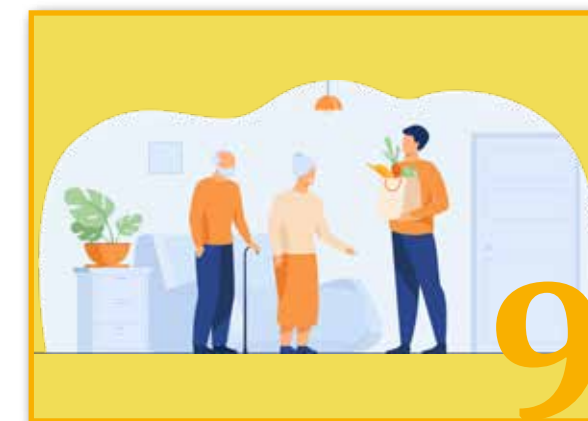


GUT AUFGESTELLT FÜR DEN KLINIKALLTAG VON MORGEN

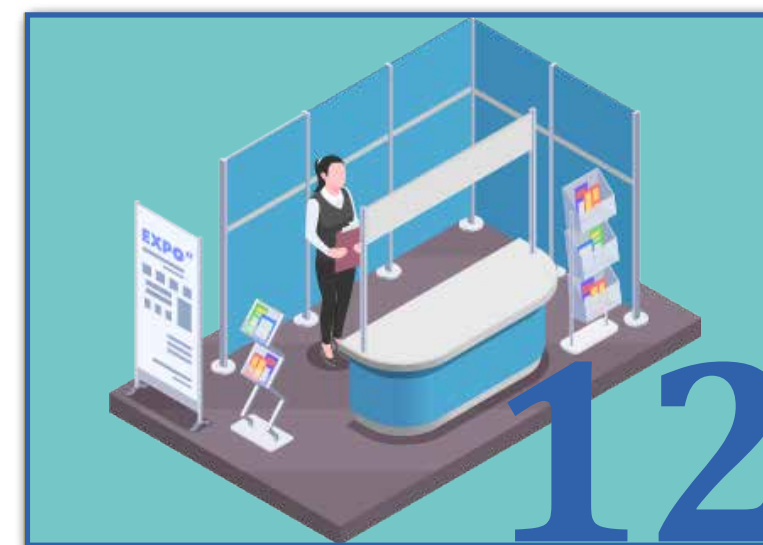
STATIONEN NEU DENKEN Gemeinsam besser organisiert



INTEGRATIONSPROJEKT Seniorenzentrum Marienstift



GO JOBMESSE Bildungszentrum für Gesundheitsberufe



Gut aufgestellt für den Klinikalltag von morgen

Im St. Nikolaus-Stiftshospital ist Digitalisierung längst im Alltag angekommen. Viele Abläufe sind heute schneller, transparenter und an wichtigen Schnittstellen sicherer. Unser Anspruch dabei ist klar: Digitale Lösungen müssen im Dienst funktionieren – zuverlässig, verständlich und ohne Umwege. Gleichzeitig ist jede Umstellung eine Herausforderung: Gerade am Anfang kann es Anlaufschwierigkeiten geben, bis Abläufe sitzen und die Technik im Alltag rund läuft. Wir haben diese Herausforderungen gemeinsam bewältigt und Schritt für Schritt dafür gesorgt, dass wir gut für die (digitale) Zukunft aufgestellt sind.

Möglich gemacht wurde das vor allem durch ein Projektteam, das über fünf Jahre hinweg viel geleistet hat: Unter der Leitung von Thomas Fey hat das IT-Team die Projekte gemeinsam mit Hans-Peter Mayer aus dem Qualitäts- und Prozessmanagement, sowie mit dem Pflegemanagement und Vertretern aus dem Ärztlichen Dienst vorangetrieben. Unterstützt wurde die Umsetzung durch die Unternehmensberatung ZEQ mit dem Ansprechpartner Felix Franz. Genauso wichtig waren aber auch das Mitwirken, die Veränderungsbereitschaft und die Geduld der betroffenen Belegschaft im Alltag.

Ein sichtbarer Indikator für den Erfolg der Projekte ist unser Ranking im Digitalradar 2024. Dort wurden wir unter den Top 5 der am stärksten digitalisierten Krankenhäuser in ganz

Rheinland-Pfalz gelistet. Auch in der Zusammenarbeit mit unserem KIS-Partner (Deutsche Telekom Healthcare Solution) zeigt sich diese Entwicklung: Wir werden dort als Referenzhaus geführt. Das heißt, andere Häuser schauen sich unsere Lösungen und Abläufe vor Ort an.

„Ich möchte an dieser Stelle ausdrücklich Danke sagen: Ohne das gemeinsame Ziehen an einem Strang wäre das nicht möglich gewesen. Diese Projekte entstehen nicht ‚aus der IT heraus‘. Sie gelingen, weil Teams aus Pflege, Ärztlichem Dienst, Funktionsbereichen, Verwaltung und IT gemeinsam planen, testen, schulen und umstellen – und weil wir in der Startphase auch aushalten, dass neue Abläufe erst wachsen müssen.“ — Hans-Peter Mayer, Qualitäts- und Prozessmanagement



DER KRANKENHAUSZUKUNFTS-FONDS

Ein großer Teil der aktuellen Projekte wurde über den Krankenhauszukunftsfonds (KHZG) ermöglicht. Das ist ein Förderprogramm von Bund und Land, das Digitalisierung in Krankenhäusern anschieben soll und durch Fördermittel der Europäischen Union aus dem Finanzierungsprogramm NextGenerationEU maßgeblich unterstützt wird. Für uns heißt das nicht „freie Mittel“, sondern harte Projektarbeit: Muss-Kri-



Thomas Fey, Dr. Stefan Müller, René Schmidt und Florian Dorschner auf der Intensivstation (v.l.n.r)



Viktoria Stelmach, Hans-Peter Mayer und Sabia Matthews-Yardim (v.l.n.r)

terien je Fördertatbestand, Ausschreibungen, Vergaben, Nachweise, Fristen – und parallel läuft der Klinikbetrieb weiter. Zudem mussten wir die Ausgaben zunächst in Vorleistung tragen.

Was uns dabei geholfen hat: Viele der Maßnahmen waren bei uns bereits in einer zuvor erarbeiteten Digitalstrategie angelegt. „Aufbauend auf einer Mitarbeiterbefragung durch die Krankenhausberatung Pro Klinik wurden schon vor dem KHZG konkrete Bedarfe wie digitale Kurve, Spracherkennung und digitale Medikation abgeleitet, als Zielbild festgehalten und bereits konzeptionell vorbereitet“, erklärt Thomas Fey.

Schlussendlich konnten wir knapp über 3 Mio. Euro Fördermittel für insgesamt 6 Fördertatbestände aus dem KHZG abrufen. Davon entfielen rund 1,9 Mio. Euro auf die ursprüngliche Bewilligung. Weitere 1,1 Mio. Euro kamen über zwei Nachverteilverfahren hinzu, weil wir die Chance genutzt und zusätzliche Fördertatbestände zügig nachgemeldet haben.

PROJEKTE IM ÜBERBLICK:

MODERNISIERUNG DER ZNA
In der ZNA wurden zentrale Technik- und Systemkomponenten moderni-

siert, um Diagnostik, Überblick und Dokumentation im Akutfall besser zu unterstützen.

- Monitoringzentrale sowie vernetztes Monitoring-System
- Medizintechnik: C-Bogen, Ultraschall, Defibrillator
- iMedOne Ambulanzmodul

DIGITALER AUSTAUSCH MIT DEM RETTUNGSDIENST

Vorteil: Das Team in der ZNA wird früher und gezielter vorbereitet.

- Digitale Vorankündigung aus Rettungswagen/Hubschrauber
- Übermittelte Inhalte: Stammdaten, EKG, Bilder, Ersteinschätzung
- Anzeige/Benachrichtigung der Anfahrt in der ZNA
- Digitales Notfallprotokoll ins KIS

DIGITALISIERUNG DER PFLEGE- UND BEHANDLUNGSDOKUMENTATION
Mehrere Lösungen wurden eingeführt, damit die Dokumentation näher an die Versorgung rückt und manuelle Übertragungen reduziert werden.

- Digitale Kurve, iMedOne Mobile (Tablets)
- Anbindung an das QR-Code-Patientenarmband
- Spot-Monitore und kontinuierliches Monitoring umgesetzt
- Vitalwerte in die Kurve (je nach

Anbindung)

- Spracherkennung cloudbasiert (4Voice)
 - Hygienesdokumentation (Hybase)
- ## DIGITALES MEDIKATIONSMANAGEMENT

Mehrere Maßnahmen wurden umgesetzt, um den Medikationsprozess besser zu unterstützen und sicherer im Ablauf abzubilden.

- Digitale Medikation in der Kurve
- Apothekerarbeitsplatz
- AiD Klinik Upgrade
- Closed Loop Medication (aktuell in der Akutgeriatrie)

PATIENTENDATENMANAGEMENT-SYSTEM (PDMS)

Ein PDMS wurde eingeführt, um engmaschige Verläufe besser abzubilden und Informationen im Team konsistent verfügbar zu machen.

- PDMS (LOWTeq) für Intensivstation und OP
- Monitoring-Anbindung für kontinuierliche Vitaldaten
- Beatmungsgeräte ans Netzwerk

Perspektivisch: Spritzenpumpen modernisieren und netzwerkfähig machen

DIGITALES PATIENTENPORTAL UND ENTLASSMANAGEMENT

Hier geht es darum, Übergänge und organisatorische Abläufe rund um den



Aufenthalt strukturierter zu unterstützen. Das Entlassmanagement von Recare ist umgesetzt und bildet Abläufe und Zuständigkeiten rund um Entlassung und Anschlussversorgung im System ab, sodass Informationen gebündelt vorliegen und Schritte nachvollziehbar dokumentiert werden können.

Das Patientenportal von POLAVIS ist noch in der technischen Umsetzung. Darüber werden organisatorische Schritte und Informationen für Patienten digitalisiert, etwa Unterlagen, vorbereitende Informationen und standardisierte Anfragen.

DIGITALE AUFLÄRUNGSBÖGEN

Die digitalen Aufklärungsbögen von Thieme Compliance wurden eingeführt, um Papierablage zu reduzieren und Unterlagen schneller verfügbar zu machen. Als nächster Schritt ist vorgesehen, die Aufklärung durchgängig digital per Tablet abzubilden, sodass Papier und Scanwege entfallen. Perspektivisch ist zudem vorgesehen, die digitalen Aufklärungsbögen an das Patientenportal anzubinden.

AUSFALLKONZEPTE, INFORMATIONSSICHERHEIT UND INFRASTRUKTUR

Die technische Basis wurde erweitert, damit Anwendungen stabil laufen und der Betrieb verlässlich abgesichert ist.

- Infrastruktur: Firewall, Switches, Access Points
- Sicherheitsmaßnahmen: Schwachstellenscanner, Penetrationstests
- Ausfallkonzepte für den Stationsbetrieb (z. B. iMedOne Offline-Arbeitsplatz, Papiausfallkonzept)
- Betrieb/Organisation: E-Learning, Backup, E-Mail-Verschlüsselung, ISMS-Software

AUSBLICK

Zum 31.01.2026 wurde das KHZG-Projekt offiziell abgeschlossen. Dafür wurden alle Projektunterlagen seit Beginn durch einen Wirtschaftsprüfer geprüft und testiert und dem Bundesamt für Soziale Sicherung (BAS) vorgelegt. Das ist ein wichtiger Meilenstein. Gleichzeitig ist klar: Digitalisierung ist kein Projekt mit Schlussdatum.

Nach der bisherigen Umsetzung wird künftig vor allem die weitere Durchdringung im Haus entscheidend sein und nachgewiesen werden müssen. Gleichzeitig gibt es keine weitere Förderung, während Wartungs-, Lizenz- und Servicekosten der angeschafften Soft- und Hardware künftig von uns zu tragen sind – eine zentrale Herausforderung für die kommenden Jahre. „Die Investition ist das eine, der laufende Betrieb das andere. Ich setze mich stark dafür ein, dass wir auch nach dem KHZG weitere finanzielle Unterstützung bekommen – und platziere das Thema regelmäßig bei den zuständigen Stellen“, sagt Geschäftsführerin Cornelia Kaltenborn.

Gleichzeitig lohnt sich der Blick nach vorn auf Technologien, die uns künftig entlasten können. KI steckt bei uns noch in einer frühen Phase, aber wir sind offen dafür und wollen Chancen realistisch prüfen. Aktuell schauen wir auf mehrere Anwendungsfälle wie Arztbriefschreibung, Dienstpläne, „Ambient Listening“ (z.B. für strukturierte Schockraumprotokolle) sowie Chatbot-Unterstützung bei Standardanfragen. Der Maßstab bleibt aber der Alltag: Breiter Einsatz nur, wenn es sich bewährt und die Rahmenbedingungen sauber geklärt sind. »Red.

MÄRZ 2026
- ST. NIKOLAUS-STIFTSHOSPITAL

KONTAKT / SUPPORT / FEEDBACK

Bei so viel Technik und Software wird Support immer wichtiger. Unser IT-Team gibt im Alltag sein Bestes, damit Systeme stabil laufen und Störungen schnell behoben werden. Sie können dabei mithelfen: Wenn Sie die folgenden Vorgehensweisen nutzen und möglichst konkrete Informationen mitgeben, kann die IT schneller reagieren und nachhaltiger helfen.

- **AKUTE STÖRUNG (Betrieb steht / Patientenversorgung betroffen):** sofort per Telefon an die entsprechenden IT-Mitarbeiter wenden. Nennen Sie bitte Bereich, Arbeitsplatz/ Device, betroffene Anwendung und Störungsbeginn.
- **STÖRUNG OHNE AKUT-DRUCK:** per E-Mail melden. Für allgemeine IT-Anliegen an hotline@stiftshospital-andernach.de, für Anliegen rund um KIS/iMedOne an kis@stiftshospital-andernach.de. Bitte angeben: genaue Fehlermeldung (gern Screenshot), was Sie gerade tun wollten, Schrittfolge bis zum Fehler, Uhrzeit, sowie ob Kollegen das gleiche Problem haben.



Thomas Fey und Felix Franz (ZEQ)

STATIONEN NEU DENKEN

Gemeinsam besser organisiert



St. Nikolaus-Stiftshospital

Wie sieht das Krankenhaus der Zukunft aus? Für uns ist die Antwort klar: Es ist ein Ort, der sich dynamisch mit den Bedürfnissen unserer Patientinnen und Patienten und unseren Teams weiterentwickelt. Statt abzuwarten, welche Rahmenbedingungen von außen vorgegeben werden, gestalten wir den Wandel aktiv mit. Unter dem Motto „Krankenhaus neu denken“ stärken wir unsere Leistungsfähigkeit – und schaffen Arbeitsbedingungen, die dauerhaft tragfähig sind: mit klaren Strukturen, verlässlicher Planung und guter Zusammenarbeit. Ein zentraler Baustein dabei ist das Projekt „Stationen neu denken“.

WARUM WIR STATIONEN UND BELEGUNG NEU ORDNET

Wir wollen, dass fachliche Expertise dort zum Einsatz kommt, wo sie hingehört – und dass unsere Abläufe so organisiert sind, dass sie für Teams

und Patienten gleichermaßen verlässlich funktionieren. Wenn die Belegung optimal passt, werden Wege kürzer, Übergaben präziser und Zuständigkeiten sind für alle klar definiert. Genau hier setzt „Stationen neu denken“ an. Wir richten die Belegung stärker an realen Bedarfen aus und ordnen Stationen so, dass Fachbereiche sinnvoll gebündelt werden.

WAS SICH KONKRET GEÄNDERT HAT

Das Konzept ist in einem interdisziplinären Projektteam entstanden, mit Perspektiven aus Pflege, Medizin und Verwaltung. Gesammelte Erfahrungen aus dem Stationsalltag, zahlenbasierte Auswertungen sowie die Frage, welche Zuordnungen im Alltag einen Mehrwert stiften. Der zentrale Schritt: klare fachliche Zuordnung und besseres Clustering von Bereichen. So versorgen Teams häufiger die Patientengruppen,

die fachlich zusammengehören, statt ständig zwischen unterschiedlichen Anforderungen zu wechseln.

Auch strukturell haben wir gezielt angepasst – bewusst ohne große Umbauprojekte, sondern mit dem Anspruch, kostenbewusst und flexibel zu bleiben. Ein Beispiel ist die Erweiterung der Geriatrie von 12 auf 24 Betten mit einer vorgesehenen Zielbelegung, die geriatrische und unfallchirurgische Patientinnen und Patienten sinnvoll kombiniert.

„Wichtig ist, „Stationen neu denken“ ist kein einmaliger Schritt, sondern ein Prozess. Gemeinsam mit dem Projektteam schauen wir regelmäßig auf die Belegung und justieren nach, wenn sich Bedarfe verändern – etwa saisonal, bei veränderten Fallzahlen oder durch neue Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen“, betont Leonie Hain (Kaufmännische Leitung), die zusammen mit Sandra Worliczek (Pflegemanagerin) und Melanie Krause (Belegungsmanagerin) das Projekt federführend betreut.

WAS DAS FÜR UNS ALS MITARBEITENDE BEDEUTET

Eine Umstellung dieser Größenordnung geht nicht ohne Stolpersteine. Beim Stations-Umzug im laufenden Betrieb haben wir das auch gespürt: Rund um den Jahreswechsel war die Belegung deutlich höher als in den Vorjahren und der Umzug im laufenden Betrieb wurde dadurch besonders anspruchsvoll. Umso mehr danken wir allen, die als Team mit angepackt, mitgedacht und die Mehrbelastung in der

Umstellungsphase abgedeckt haben.

Gleichzeitig zeigen Veränderungen auch an anderer Stelle ihre Wirkung – bei den Mitarbeitenden. Neue Wege, neue Ansprechpartner, eingespielte Routinen, die sich verändern. Das kostet zunächst Energie und braucht Zeit, bis es wieder „rund“ läuft. Entscheidend ist, dass wir diese Reibungspunkte früh aufnehmen, offen ansprechen und gemeinsam Lösungen finden.

Deshalb: Ihre Rückmeldungen sind willkommen und sie sind wichtig. Wir hören zu und wir freuen uns über Feedback und Ihre Verbesserungsideen. Wenden Sie sich gerne an

Ihre Stationsleitung oder an Melanie Krause, Sandra Worliczek oder Leonie Hain. Unser Ziel ist, dass die neue Struktur nicht nur auf dem Papier, sondern auch in der Praxis überzeugt – mit klaren Zuständigkeiten, weniger Reibungsverlusten und Abläufen, die verlässlich funktionieren. »Red.

JANUAR 2026
- ST. NIKOLAUS-STIFTSHOSPITAL



NEU IM MVZ

Zusätzliche Handspreekstunde



Unsere Praxis für Orthopädie und Unfallchirurgie im MVZ St. Nikolaus-Stiftshospital hat das Serviceangebot weiter ausgebaut. Dr. Mahmoud Seif

El Nasr bietet jetzt eine zusätzliche privatärztliche Sprechstundenzeit für Patienten an, die eine fundierte Ersteinschätzung bei Erkrankungen, Funktionsstörungen und Verletzungsfolgen der Hand benötigen. Die Sprechstunde für Privatpatienten und Selbstzahler findet montags in der Zeit von 09:00 - 14:00 Uhr statt. Termine können, abhängig von der Verfügbarkeit, über Doctolib vereinbart werden. Dr. Mahmoud Seif El Nasr ist erfahrener Facharzt für Chirurgie, Orthopädie und Unfallchirurgie. Viele werden ihn noch gut von früher kennen: Denn im St. Nikolaus-Stiftshospital leitete er als Chefarzt die Fachabteilung Unfall-, Hand- und Orthopädische Chirurgie.

Die privatärztliche Sprechstunde ist ein Zusatzangebot, welches das umfassende Leistungsspektrum der Praxis für Orthopädie und Unfallchirurgie erweitert. Die bestehenden Sprechstunden und Leistungen werden weiterhin von den Fachärzten Stefan Müller und Dr. Thomas Nusselt erbracht und bleiben für alle gesetzlich und privat versicherten Patienten in vollem Umfang erhalten.

Weitere Informationen finden Sie unter www.mvz-andernach.de. »Red.

JANUAR 2025
- MVZ ST. NIKOLAUS-STIFTSHOSPITAL

INTEGRATIONSPROJEKT

Ehrenamt schafft Begegnung



(v.l.n.r.) Hans-Peter Mayer, Cornelia Kaltenborn, Mahnaz Lübke, Ahmad Alkhatib und Zina Diyaa (Interessent für ehrenamtliche Tätigkeit)

Wie kann Integration im Alltag konkret aussehen? Bei uns im Seniorenzentrum Marienstift wird darauf derzeit eine sehr konkrete Antwort gelebt. Seit Oktober 2025 engagiert sich der 23-jährige Ahmad Alkhatib ehrenamtlich in der sozialen Betreuung der Bewohnerinnen und Bewohner. Das Projekt geht auf eine Initiative der Koordinatorin Netzwerk Integration der Stadt Andernach zurück und wird gemeinsam mit unserem Marienstift umgesetzt.

Ahmad Alkhatib lebt seit Dezember 2023 in Deutschland und in Andernach. In Syrien hat er das Abitur abgelegt, Rechtswissenschaften studiert und erste berufliche Erfahrungen gesammelt. Inzwischen verfügt er über ein Deutsch-Sprachzertifikat auf B1-Niveau. Diese Grundlage erleichtert die Verständigung im Alltag und hilft dabei, im Gespräch mit Bewohnerinnen, Bewohnern und Mitarbeitenden Sicherheit zu gewinnen.

BEGEGNUNG IM ALLTAG
Sein Einsatz ist im Bereich der sozialen Betreuung angesiedelt. Dort begleitet

er gemeinsame Angebote und unterstützt das Team bei Aktivitäten wie Spielen, Basteln oder bei Begleitungen innerhalb und außerhalb der Einrichtung. Es geht nicht um pflegerische Tätigkeiten, sondern um Begegnung, Austausch und gemeinsames Erleben. Für viele Bewohnerinnen und Bewohner sind es gerade diese Gespräche und kleinen gemeinsamen Momente, die den Tag bereichern. Auch für unsere Kolleginnen und Kollegen bringt das Engagement eine zusätzliche Perspektive in den Arbeitsalltag. Gleichzeitig gilt: Ein Ehrenamt ersetzt keine Fachkraft. Es schafft aber Gelegenheiten, miteinander in Kontakt zu kommen, Sprache praktisch anzuwenden und Routinen kennenzulernen – ohne Leistungsdruck, dafür mit klarer Orientierung.

GUTE ORGANISATION ALS GRUNDLAGE

Damit das im Alltag funktioniert, braucht es verlässliche Rahmenbedingungen. Ein zentraler Baustein des Projekts ist die organisatorische Begleitung durch Mahnaz Lübke, Koordinatorin Netzwerk Integration der

Stadt Andernach. Sie koordiniert die Vermittlung, prüft formale Voraussetzungen und bleibt während des Einsatzes Ansprechpartnerin für alle Beteiligten. Für uns als Einrichtung bedeutet das: Klare Zuständigkeiten, kurze Wege und eine strukturierte Einbindung. Ziel des Engagements ist es, einen Raum für Begegnung zu schaffen und schutzsuchenden Menschen zu ermöglichen, sich in der Praxis mit gesellschaftlichen Strukturen, kulturellen Gepflogenheiten, gemeinsamen Werten und der deutschen Sprache vertraut zu machen. „Wenn Menschen regelmäßig Zeit miteinander verbringen, wächst Vertrauen. Genau dort beginnt Integration“, sagt Einrichtungsleiter Hans-Peter Mayer. Das Seniorenzentrum Marienstift hat bereits signalisiert, grundsätzlich offen für eine Weiterentwicklung des Projekts zu sein, sofern weitere geeignete Personen vermittelt werden können. Entscheidend bleibt dabei, dass die Zusammenarbeit für Bewohnerinnen und Bewohner sowie für unsere Teams gut planbar ist und sich sinnvoll in die Abläufe integriert. „Wir danken dem Seniorenzentrum für das entgegengebrachte Vertrauen und freuen uns darüber, dass das Konzept 'Integration durch helfen' so erfolgreich umgesetzt werden konnte“, so Mahnaz Lübke.

Für unser Haus ist das Projekt auch ein Signal nach innen: Wir schaffen dort Möglichkeiten, wo sie im Alltag praktikabel sind. »Red.

JANUAR 2025
- SENIORENZENTRUM MARIENSTIFT

Elisabeth Rechenbach zwischen Wohnbereich und Leinwand

In unserer neuen Rubrik „Menschen und Geschichten“ geht es um die Menschen hinter den Aufgaben. Wir erzählen von Hobbys, Engagement und persönlichen Geschichten unserer Mitarbeitenden.

Wenn andere Feierabend machen, beginnt für Elisabeth Rechenbach oft die Zeit an der Leinwand. Die Kollegin aus der Pflege im Seniorenzentrum Marienstift malt, um abzuschalten und aufzutanken. „Ohne die Malerei bin ich unausgeglichen“, sagt sie. Für sie ist das mehr als ein Hobby.

Elisabeth Rechenbach, geboren am 01.12.1970 in Mendig, hat viele Jahre im Büro gearbeitet. Zur Pflege kam sie über einen persönlichen Einschnitt in der Familie. Erst lief beides eine Zeit parallel, dann entschied sie sich bewusst für den Wechsel in die Pflege und absolvierte die Ausbildung zur Altenpflegehelferin. Heute arbeitet sie im Marienstift im Wohnbereich 1. Die Arbeit beschreibt sie als erfüllend und zugleich als anspruchsvoll. Um nach einem intensiven Tag wieder runterzukommen, braucht sie etwas, das den Kopf frei macht: Das Malen.

Gemalt hat sie schon als Jugendliche. Der damalige Traum von der Kunstschule blieb zunächst liegen, später hat sie ihn Schritt für Schritt nachgeholt, unter anderem mit einem Fernstudium „Kreative Malerei“ an der Hamburger Akademie (2015–2018). Technisch ist sie breit aufgestellt. Acryl und Öl gehören ebenso dazu wie

Aquarell und Tusche. Am liebsten malt sie Landschaften, häufig nach eigenen Fotos. Perfekte Abbildung ist dabei nicht ihr Ziel: „Mir geht es mehr um die Stimmung als darum, das Motiv eins zu eins wiederzugeben.“ Auch ihr Arbeitsprozess ist pragmatisch und persönlich. Sie fotografiert viel, wählt Motive, die sie ansprechen, und entwickelt daraus das Bild auf der Leinwand. Besonders fasziniert sie Wasser, ruhig, bewegt oder spiegelnd. Oft sind es genau diese Licht- und Wetterwechsel, die sie einfangen möchte. Wenn sie malt, tritt alles andere kurz in den Hintergrund. Früher konnte das auch mal bis spät in die Nacht gehen, heute setzt der Dienstplan Grenzen. Trotzdem nutzt sie jede verfügbare Zeit, auch wenn zu Hause ebenfalls viel anliegt. Und sie bleibt nicht im stillen Kämmerlein. Rechenbach nimmt regelmäßig an Ausstellungen teil, unter anderem im Schloss Sinzig („Kunst trifft Historie“) und bei regionalen Formaten, wie z. B. der zweiwöchigen „Farblichter-Ausstellung“ im August (Fest der 1.000 Lichter) im



historischen Rathaus Andernach. Seit Juli 2021 ist sie Mitglied im Kunstkreis Namedy. Besonders freut sie, dass sie im Arbeitsumfeld Rückhalt erlebt. Wenn Ausstellungen anstehen und dafür Termine koordiniert werden müssen, findet sich meist eine Lösung. Dienstaustausch oder Freiwünsche seien, so Rechenbach, bislang gut möglich gewesen, auch dank Kolleginnen, Kollegen und Leitung. Das sei keine Selbstverständlichkeit und für sie ein wichtiges Signal.

Zum Schluss hat sie eine klare Botschaft an Kolleginnen und Kollegen: Viele sagen „Ich kann nicht malen“. Ihrer Erfahrung nach lohnt es sich, es trotzdem zu probieren. Ein Kurs oder ein bisschen Anleitung kann helfen, den ersten Schritt zu machen, und manchmal entsteht dabei mehr, als man erwartet. »Red.

Mehr sehen: Aktuelle Arbeiten finden Sie auf Instagram unter @elisabeth-rechenbach.

MÄRZ 2026
- ST. NIKOLAUS-STIFTSHOSPITAL GMBH

Betriebliche Gesundheitsförderung

Mit Christina Schäfer hat unsere Betriebliche Gesundheitsförderung eine neue Beauftragte. Als Physiotherapeutin im Zentrum für Prävention und Therapie bringt sie viel Praxiserfahrung mit – und das Ziel, Gesundheitsangebote näher an die Mitarbeiter heranzutragen und gemeinsam weiterzuentwickeln.

BGF KURZ ERKLÄRT

Betriebliche Gesundheitsförderung umfasst alle Maßnahmen, die gemeinsam von Arbeitgeber, Mitarbeitenden und weiteren Partnern angestoßen werden, um Gesundheit und Wohlbefinden am Arbeitsplatz zu verbessern. Es geht dabei um konkrete, alltagsnahe Angebote, die unterstützen, entlasten und motivieren. Die BGF ist Teil des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM). Während das BGM den Rahmen bildet und Gesundheit als dauerhaftes Unternehmensziel verankert, setzt die BGF an praktischen Aktionen und Angeboten an, die im Arbeitsalltag spürbar werden.

ANGEBOTE, VORHABEN UND SCHWERPUNKTE

Schon heute gibt es im Haus verschiedene Bausteine der Gesundheitsförderung: die „Gesunde Pause“ mit Obstkorb (Oktober bis April) sowie Mitarbeiterrabatte, zum Beispiel bei Monte Mare oder InTrain. Auch gemeinsame Aktivitäten gehören dazu – etwa die Teilnahme am B2Run-Firmenlauf oder dem Monte-Mare-Lauf und Angeboten des Zentrums für Prävention und Therapie. Wandertag, Fußballturnier und Gesund-

heitstag sind feste Bestandteile, die jedes Jahr stattfinden – und künftig wieder stärker genutzt werden sollen. Christina Schäfer möchte „frischen Wind“ reinbringen: Angebote sollen so kommuniziert werden, dass wirklich alle sie kennen und gerne nutzen. Gleichzeitig soll mehr Eigeninitiative entstehen – eigene Ideen und Wünsche der Mitarbeiter sind ausdrücklich willkommen.

GEMEINSAM GESÜNDER DURCH DEN ARBEITSALLTAG

Zwischen Dienstplan und Alltag kommt das Thema Gesundheit manchmal zu kurz. Die Betriebliche Gesundheitsförderung setzt deshalb bewusst auf niedrigschwellige Angebote – und auf Formate, die das Miteinander stärken: gemeinsam aktiv sein, sich austauschen und als Team etwas für die eigene Gesundheit tun.

Machen Sie mit: Nutzen Sie bestehende Angebote, bringen Sie Ihre Ideen ein und sagen Sie gern auch, was Ihnen konkret helfen würde. Jede Rückmeldung hilft, die Gesundheitsförderung passgenauer für alle Bereiche weiterzuentwickeln.

Wer darüber hinaus aktiv mitgestalten möchte, ist im Gesundheitszirkel willkommen. Der offene Kreis (aktuell rund 15 Mitarbeitende) trifft sich alle sechs Wochen, meist dienstags oder donnerstags um 13:30 Uhr, und plant konkrete Maßnahmen der Betrieblichen Gesundheitsförderung. Infos finden Sie im Intranet, per Newsletter und in der buntSTIFT.



Christina Schäfer, BGF-Beauftragte



Christina Schäfer ist erreichbar unter:
Tel. 02632-404-8641
E-Mail: betriebliche.gesundheitsfoerderung@stiftshospital-andernach.de

JANUAR 2026
- ST. NIKOLAUS-STIFTSHOSPITAL GMBH

Zukunft gestalten

- wir waren dabei!



Julia Bräuer, Lea Rech und Janina Ketterer

Berufsorientierung zum Anfassen, Ausprobieren und Nachfragen. Genau dafür steht die GO Jobmesse an der August-Horch-Schule – BBS Andernach. Die Messe richtet sich gezielt an Schülerinnen und Schüler, die sich über ihre berufliche Zukunft informieren und erste konkrete Schritte planen möchten. Als Bildungszentrum für Gesundheitsberufe waren wir selbstverständlich mit dabei und haben die vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten der St. Nikolaus-Stiftshospital GmbH präsentiert.

Im Mittelpunkt unseres Messeauftritts stand die generalistische Pflegeausbildung. Ein moderner, vielseitiger Ausbildungsweg mit besten Zukunftsaussichten. Darüber hinaus informierten wir über die geplante Ausbildung zur Pflegefachassistenz ab 2027, die zusätzliche Einstiegsmöglichkeiten in einen sinnstiftenden Beruf bietet.



Fotoaktion mit Sofortbildkamera

Unser Stand war durchgehend gut besucht. Motivierte und interessierte Schülerinnen und Schüler sowie Eltern nutzten die Gelegenheit, sich aus erster Hand über Ausbildungsinhalte, Karrierechancen und den Berufsalltag zu informieren. Die Gespräche waren offen, neugierig und von echtem Interesse geprägt; das, was erfolgreiche Berufsorientierung ausmacht: Ein niederschwelliger Kontakt zwischen Arbeitgeber und potenziellen Nachwuchskräften.

Ein besonderes Highlight war unsere Fotoaktion mit der Sofortbildkamera. Die Teilnehmenden konnten ein Erinnerungsfoto mitnehmen und erhielten gleichzeitig den direkten Link zu unserer Homepage. Die Aktion sorgte nicht nur für gute Stimmung, sondern auch für viele wertvolle Kontakte zu potenziellen Auszubildenden.

Bei uns sind bereits erste positive Rückmeldungen und Bewerbungen für unsere verschiedenen Ausbildungsberufe eingegangen. Das zeigt, unser Engagement zahlt sich aus und das Interesse an einer Ausbildung im Gesundheitswesen ist groß.

Wir freuen uns über jede und jeden Einzelnen, den wir künftig in der St. Nikolaus-Stiftshospital GmbH willkommen heißen dürfen und darauf, gemeinsam Zukunft im Gesundheitswesen zu gestalten. »Julia Bräuer

FEBRUAR 2026
- BILDUNGSZENTRUM
FÜR GESUNDHEITSBERUFE

UNSERE AUSBILDUNGSBERUFE

- Pflegefachkraft (m/w/d)
- Altenpfleger (m/w/d)
- Pflegefachassistenz (m/w/d)
- Altenpflegehelfer (m/w/d)
- Operationstechnische Assistenz (m/w/d)
- Anästhesietechnische Assistenz (m/w/d)
- Medizinische Technologen für Radiologie (m/w/d)
- Medizinische Fachangestellte (m/w/d)
- Hauswirtschaftler (m/w/d)
- Kaufleute im Gesundheitswesen (m/w/d)
- Kaufleute für Digitalisierungsmanagement (m/w/d)
- Studierende (Gesundheits- und Sozialmanagement, Hebammenwissenschaften) (m/w/d)
- Praktische Ausbildung für Rettungs- und Notfallsanitäter (m/w/d)

Fortbildung unserer Pflegekräfte



(v.l.n.r.): Heike Ahrens, Stefan Eller und Susanne van den Boom

Nachdem die ursprünglich für April 2025 geplante einwöchige Inhouse-Schulung für Hygienebeauftragte der Pflege leider abgesagt werden musste, fand diese schließlich vom 24.–28.11.2025 im Bildungszentrum statt. Die Hygieneabteilung organisierte die 40 Schulstunden umfassende Fortbildung nach dem Curriculum der VHD (Vereinigung der Hygienefachkräfte der Bundesrepublik Deutschland e. V.) und konnte elf Teilnehmende aus verschiedenen Bereichen für die Fortbildung begeistern.

An dem angebotenen Kurs nahmen Kollegen von den Stationen PC1, PI1, PC2, PC3, PGER, PIPA und der PG/PGN teil. Außerdem waren Kollegen aus dem Seniorenzentrum, der Endoskopie und dem Zentrum für Prävention und Therapie vertreten. Eine Kollegin aus dem Bildungszentrum, die als Praxisanleiterin tätig ist, rundete die bunt gemischte Gruppe ab.

Inhaltlich reichte das Spektrum von der Basishygiene und der richtigen Desinfektionsmittelanwendung über Grundlagen zu multiresistenten Erre-

gern (MRE) bis zur Umsetzung erweiterter Hygienemaßnahmen. Ergänzt wurde das Programm durch Mikrobiologie und mikrobiologische Diagnostik. Als weitere Dozentin konnte das Team Eva Trottner aus dem Labor gewinnen. Weitere Themen waren akute respiratorische Erkrankungen, Hygienemaßnahmen bei Gastroenteritiden und Parasiten, device-assoziierte Infektionen sowie Lebensmittelhygiene. Der Leitende Oberarzt Frank Heuchert unterrichtete zudem zur Prävention postoperativer Wundinfektionen. Neben dem Fachlichen blieb Raum für Fragen und Austausch. Gerade das machte die Woche für viele so wertvoll.

Am Ende stand ein schriftlicher Abschluss test an. Ein bisschen Aufregung gehörte dazu, aber alle bestanden und erhielten ein personalisiertes Zertifikat. Die Hygieneabteilung freut sich, engagierte Kolleginnen und Kollegen als Hygienebeauftragte der Pflege ausgebildet zu haben, die zukünftig als wichtiges Bindeglied fungieren.

AUFNAHME IN DAS MRE-NETZWERK

Das St. Nikolaus-Stiftshospital ist an das MRE-Netzwerk Rhein-Ahr-Eifel angeschlossen. Das Netzwerk unterstützt Gesundheitseinrichtungen dabei, den Umgang mit multiresistenten Erregern (MRE) weiter zu standardisieren und aktuelle Empfehlungen praxisnah umzusetzen – unter anderem durch Informationsangebote, Veranstaltungen und Austauschformate. Der quartalsweise erscheinende Infektionsschutz-Newsletter aus dem Netzwerk informiert über aktuelle Themen, Termine und Fortbildungsangebote und ist im Intranet veröffentlicht.

HYGIENE IM STIFTSHOSPITAL

Unsere Mitarbeiter arbeiten jeden Tag daran, die hygienische Situation in unserem Krankenhaus auf hohem Standard zu halten und noch weiter zu verbessern. Verantwortlich für die Krankenhaushygiene im St. Nikolaus-Stiftshospital ist die Ärztliche Gesamtleitung. Gemeinsam mit den Hygienefachkräften (Hygieneabteilung), den hygienebeauftragten Ärzten sowie den Hygienebeauftragten der Pflege nimmt sie die Aufgaben der Krankenhaushygiene wahr. Ergänzt wird das Team durch einen externen Facharzt für Hygiene und Umweltmedizin, der zu allen Themen der Krankenhaushygiene beratend tätig ist. »Die Hygienebeauftragten

FEBRUAR 2026
- ST. NIKOLAUS-STIFTSHOSPITAL GMBH

Herzlichen Dank an unsere Hygienebeauftragten für diesen Textbeitrag sowie an Julia Bräuer für den Artikel auf Seite 12. Wir freuen uns über weitere Artikel aller Bereiche für künftige buntSTIFT-Ausgaben.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

Klara Neiß beendet Ausbildung mit Gesamtnote „sehr gut“

Klara Neiß beendete ihre Ausbildung zur Kauffrau im Gesundheitswesen mit der Gesamtnote „sehr gut“. Dies nahm die IHK Koblenz zum Anlass, auch uns als Ausbildungsbetrieb mit einer Urkunde besondere Anerkennung für die sehr gute Ausbildung auszusprechen. Klara Neiß arbeitete bereits während ihrer Ausbildung im Sekretariat unserer Geschäftsführung. Dort wird sie auch weiterhin tätig sein. „Ich beglückwünsche Klara Neiß herzlich zur erbrachten Leistung“, sagt Geschäftsführerin Cornelia Kaltenborn. „Und ich danke allen, die sich hier im Haus für die fundierte Ausbildung unserer Azubis einsetzen.“ »Red.



Bestenehrung der IHK 2025

DEZEMBER 2025
ST. NIKOLAUS-STIFTSHOSPITAL GMBH

HERZLICHE EINLADUNG

Mitarbeiterversammlung



Donnerstag, 23. April 2026

10:30 Uhr - 12:15 Uhr oder 14:00 Uhr - 15:45 Uhr

(inhaltlich gleiche Veranstaltungen)

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die MAV lädt euch herzlich zur diesjährigen Mitarbeiterversammlung in den Großen Saal im Wohnheim ein. Im Mittelpunkt stehen:

- Der Tätigkeitsbericht der MAV von April 2025 - April 2026
- Informationen zu Tarifveränderungen (z.B. Gehaltserhöhung 01.02.2026 von 2,8% und Informationen zur AVR-Strukturreform Anlage 2)

Im Anschluß informiert die Geschäftsführung über Aktuelles der GmbH und ihr könnt eure Fragen an die Geschäftsführung richten. Reicht gerne eure Fragen und Anmerkungen schon vorab bis einschließlich Mittwoch 22.04.2026 per Mail, Telefon oder Hauspost ein.

Marie-Therese Adams und Florian Paulussen

Vorsitzende und Stellv. Vorsitzender Mitarbeitervertretung

WAS MACHT EIGENTLICH...?

AEMP (Steri-Abteilung)

Wenn bei uns im OP alles bereitliegt, hat die AEMP (Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte, kurz Steri) schon längst gearbeitet. Oft sehen wir das Ergebnis erst, wenn das sterile Set auf dem Tisch liegt, und genau darin liegt die Leistung: Mit hohem Anspruch waren unsere Kolleginnen und Kollegen am Werk. Mit großer Sorgfalt und fachlicher Routine leisten sie einen wichtigen Beitrag, damit Patientinnen und Patienten bei uns sicher versorgt werden können.

VOM BENUTZTEN INSTRUMENT ZUM STERILEN SET

Der Weg startet im unreinen Bereich. Von OP, Funktionsbereichen und Stationen kommen Instrumente, Siebe und weitere Medizinprodukte an. Sie werden angenommen, vorsortiert und je nach Anforderung vorgereinigt, zum Beispiel im Ultraschallbad. Danach folgt die maschinelle Reinigung und Desinfektion im RDG. Wichtig für uns alle: Jeder Schritt wird dokumentiert, per Pin, persönlichem Kürzel und per Barcode. So ist jederzeit nachvollziehbar, welches Produkt wann und wie aufbereitet wurde.

Im reinen Bereich geht es weiter mit Kontrolle und Vorbereitung. Instrumente werden auf Sauberkeit und Funktion geprüft, gepflegt und nach festen Packlisten zu Sets zusammengestellt. Erst wenn alles vollständig und korrekt ist, werden die Sets verpackt, gekennzeichnet und zur Sterilisation vorbereitet. Nach dem Sterilisationsprozess prüfen die Kolleginnen und Kollegen erneut: Verpackung unverseht, trocken, korrekt gelabelt? Erst dann erfolgt die Freigabe, und das sterile Gut geht zurück in unsere Arbeitsbereiche.

STERILISATIONSSASSISTENT/IN – EIN HOCHSPEZIALISierter BERUF

Wie wird man Sterilisationsassistent/in? In vielen Häusern beginnt der Einstieg über die Mitarbeit in der AEMP, anschließend folgt die anerkannte Weiterbildung nach DGSV, vor allem der Fachkundelehrgang I. Er kombiniert Unterricht (mindestens 120 Stunden) mit Praxisanteilen nach Tätigkeitskatalog; damit wird das Know-how für Aufbereitung, Kontrolle, Verpackung, Sterilisation und Dokumentation fundiert aufgebaut. Rechtlich ist entscheidend, dass Aufbereitung nur durch entsprechend qualifizierte Personen erfolgen darf. Gefragt sind daher Verantwortungsbewusstsein, konsequentes Arbeiten nach Standards, technisches Verständnis sowie Team- und Kommunikationsfähigkeit an den Schnittstellen zu OP und weiteren Bereichen.

ZUSAMMENARBEIT IM HAUS

Eine enge Abstimmung mit dem OP ist unerlässlich: Täglich wird geklärt, welche Instrumente für den nächsten Tag benötigt werden, ob Leihsets oder Implantate erwartet werden und welche Sets im Umlauf oder in Reparatur sind.

Andere Abteilungen bringen und holen ihre Medizinprodukte meist selbst. Wichtig für die Zusammenarbeit ist vor allem eine vollständige Rückgabe und eindeutige Zuordnung, damit Instrumente schnell wieder in den Umlauf kommen.

Unser AEMP-Team umfasst zurzeit fünf Mitarbeitende inklusive Teamleitung. Gearbeitet wird im Früh- und Spätdienst, pro Schicht sind in der Regel zwei Personen im Einsatz.



Karola Hennerici, Leiterin AEMP

Sie haben Fragen zur Aufbereitung, möchten Abläufe besser verstehen oder haben Anregungen aus Ihrem Bereich, wie die Zusammenarbeit noch reibungsloser laufen kann? Wenden Sie sich gern an Karola Hennerici, Teamleitung AEMP, per E-Mail an karola.hennerici@stiftshospital-ander-nach.de oder telefonisch unter -8414. »Red.

FEBRUAR 2026
ST. NIKOLAUS-STIFTSHOSPITAL

ANNENACH ALAAF!

So haben wir gemeinsam
Karneval gefeiert...

So haben wir gemeinsam
Karneval gefeiert...



Wir stellen ein, weitersagen!

ÄRZTE

- Oberarzt oder Facharzt (m/w/d) Unfallchirurgie, Orthopädie und Sporttraumatologie

PFLEGE

- Stellvertretende Stationsleitung (m/w/d) Chirurgie
- Stellvertretende Stationsleitung (m/w/d) Internistische Station
- Fachkrankpfleger (m/w/d) oder Gesundheits- und Krankenpfleger (m/w/d) Intensivstation
- Gesundheits- und Kinderkrankpfleger (m/w/d)
- Gesundheits- und Krankenpflegehelfer oder Altenpflegehelfer (m/w/d) Patientenbegleitsdienst
- Gesundheits- und Krankenpflegehelfer oder Altenpflegehelfer (m/w/d)
- Pflegefachkräfte (m/w/d) FlexCare
- Pflegefachkräfte (m/w/d)

WEITERE MED. BERUFE

- Stationsleitung (m/w/d) Zentrale Notaufnahme
- Diätassistent (m/w/d)
- Ergotherapeut (m/w/d)
- Gesundheits- und Krankenpfleger oder Medizinische Fachangestellte (m/w/d)
- Hebamme (m/w/d) Kreißsaal
- Hygienefachkraft (m/w/d)
- Logopäde (m/w/d)
- Med. techn. Laboratoriumsassistenten (m/w/d) Zentral-labor
- Medizinische Fachangestellte (m/w/d) Sekretariat Gynäko-logie und Geburtshilfe
- Medizinische Fachangestellte (m/w/d) Präoperatives Zentrum

WIRTSCHAFT UND VERSORGUNG

- Koch (m/w/d) Zentralküche

TECHNISCHER DIENST

- Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik (m/w/d)



Jobbörse

Schaut mal rein auf unsere Web-seite, auf Facebook und Insta-gram @st.nikolaus_stiftshospital



VERWALTUNG

- Kaufmännische Leitung Krankenhaus (m/w/d)
- IT-Systemadministrator (m/w/d) IT
- Sachbearbeiter für die ambulante Leistungsab-rechnung (m/w/d) Medizincontrolling

SENIORENZENTRUM

- Examierte Altenpfleger (m/w/d)
- Examierte Pflegekräfte mit Qualifikation Praxisanleitung (m/w/d)

MVZ

- Medizinische Fachangestellte (m/w/d)
- Medizinische Fachangestellte (m/w/d) oder Gesundheits- und Fachkrankpfleger (m/w/d) Onkologie
- Auszubildende Medizinische Fachangestellte (m/w/d)

BILDUNGSZENTRUM

- Ausbildung zum Pflegefachmann/Pflegefach-frau (m/w/d)
- Ausbildung zum Pflegefachmann/Pflegefach-frau (m/w/d) Teilzeitausbildung
- Ausbildung zum Operationstechnischen Assis-tent (m/w/d)
- Ausbildung zum Anästhesietechnischen Assis-tent (m/w/d)

SCHWERBEHINDERTENVERTRETUNG

Unterstützung, wenn sie gebraucht wird

Manchmal sind es Kleinigkeiten, die den Alltag unnötig schwer machen – etwa bauliche Gegebenheiten, fehlende Hilfsmittel oder offene Fragen rund um den Arbeitsplatz. Genau dafür gibt es bei uns die Schwerbehindertenver-tretung (SBV). Sie ist Anlaufstelle im Haus, wenn es um Anliegen im Zusam-menhang mit einer Behinderung geht.

David Lehnart – Arzt in der Inneren Medizin – hat die Aufgabe seit April 2025 übernommen und setzt sich gemeinsam mit seiner Stellvertre-terin Sabine Grahl – aus der Aufnahme der ZNA – für Betroffene ein. Beide möchten ermutigen, sich lieber früher als später zu melden. „Es muss nicht erst „groß“ werden, bevor man das Gespräch sucht. Oft reicht ein kurzer Austausch, um den nächsten Schritt zu klären oder Optionen zu sortieren. Und wenn etwas nicht sofort lösbar ist, hilft die SBV, das Thema struktu-riert anzustoßen.“

WOFÜR DIE SBV DA IST – UND WIE SIE UNTERSTÜTZT

Die SBV hilft, wenn Sie ein Anliegen haben, das mit einer Behinderung und Ihrem Arbeitsplatz zu tun hat. Das kann sehr konkret sein: Unter-stützung bei Gleichstellungsanträgen, Hilfe beim Ausfüllen von Unterlagen oder beim Formulieren von Stellung-nahmen. Auch die Organisation eines Gebärdensprachdolmetschers kann dazugehören – ebenso wie Themen rund um Hilfsmittel, wenn dafür An-träge gestellt werden müssen.

Der rechtliche Rahmen ist klar: Arbeit-geber sind verpflichtet, bestimmte

Vorgaben einzuhalten – dazu gehört insbesondere die Beschäftigungsquote von 5% von Menschen mit Behinde-rung. Diese Regelung soll sicherstellen, dass Menschen mit (Schwer-)Behinde-rung faire Chancen auf Beschäftigung und Teilhabe haben und dass Barrie-ren im Arbeitsleben aktiv abgebaut werden.

BARRIEREN IM BLICK – UND DAS THEMA IM HAUS STÄRKEN

Barrieren zeigen sich nicht nur in For-mularen, sondern ganz praktisch. Dazu gehören zum Beispiel Situationen, in denen barrierefreie Toiletten zeitweise nicht nutzbar sind oder auch wenn Zugänge zum Hindernis werden – etwa wenn Wege wegen Stufen nicht bar-rierefrei sind. Und in manchen Berei-chen sind Räume im Rollstuhl schlicht zu eng. Wir wissen aber auch: Nicht alles lässt sich sofort ändern. Größere bauliche Maßnahmen sind oft nur mit erheblichem Aufwand umsetzbar – trotzdem prüfen wir, was realistisch machbar ist.

Um den Austausch in Zukunft ein-facher zu machen und das Thema im Haus weiter zu stärken, möchten David Lehnart und Sabine Grahl dieses Jahr einen Sprechtag etablieren. Informa-tionen zur Umsetzung werden dann über das Intranet kommuniziert. Bis dahin gilt: Wenn Sie Fragen haben, un-sicher sind oder Unterstützung benöti-gen, melden Sie sich gern – und wenn Ihnen Barrieren auffallen, gibt die SBV diese weiter, damit Verbesserungen dort ankommen, wo sie umgesetzt werden können.



Kontakt: schwerbehindertenvertre-tung@stiftshospital-andernach.de
»Red.

MÄRZ 2026
- ST. NIKOLAUS-STIFTSHOSPITAL GMBH

Highlights auf Social Media

PODCASTEMPFEHLUNGEN

TRUE CRIME

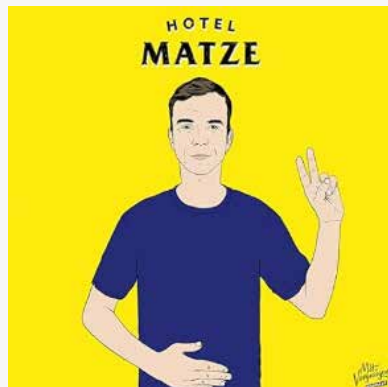


MORDLUST

Im True Crime-Podcast „Mordlust - Verbrechen und ihre Hintergründe“ sprechen die Journalistinnen Paulina Krasa und Laura Wohlers über wahre Kriminalfälle aus Deutschland. In jeder Folge erzählen die Reporterinnen einen bedeutsamen wahren Kriminalfall nach, ordnen ihn ein, erörtern und diskutieren die juristischen, psychologischen oder gesellschaftlichen Aspekte und sprechen mit Menschen mit Expertise. Dabei gehen sie Fragen nach wie: Was sind die Schwierigkeiten bei einem Indizienprozess? Wieso gestehen Unschuldige? Und wie hätte die Tat womöglich verhindert werden können? Mord aus Habgier, niedrigen Beweggründen oder Mordlust - für die meisten Verbrechen gibt es eine Erklärung und nach der suchen die beiden.

Texte:
<https://mordlust-podcast.podigee.io/>
<https://www.hotelmatze.de/>
<https://www.deutschlandfunknova.de/podcasts/download/achtsam-mit-main-huong-und-diane>

INTERVIEW



HOTEL MATZE

„Das ist kein richtiges Hotel, sondern ein Interview-Podcast und darin treffe ich mich seit 2016 mit Menschen, die mich interessieren.“

Mein Name ist Matze Hielscher, ich bin 45 Jahre alt und lebe mit meiner Familie in Berlin. Mich gibt es wirklich.“

Tiefgründige, einfühlsame Gespräche mit prominenten Persönlichkeiten aus Kultur, Wirtschaft, Medien und Politik.

GESUNDHEIT



ACHTSAM

Wie geht's dir? Diese Frage zu beantworten, kann sehr schwierig sein. Denn oft fehlen uns die passenden Worte für unsere Gefühle. Moodtracking kann dabei helfen. Außerdem kann es als eine Art Frühwarnsystem für Stress und Überforderung dienen.

Psychologin Main Huong Nguyen und Diane Hielscher sprechen über konkrete Tipps für einen bewussteren Alltag. Journalistisch und wissenschaftlich fundiert - inklusive Achtsamkeitsübung am Ende jeder Folge. Immer mittwochs neu.

Schon gewusst?
 Unser Haus bietet ein eigenes Achtsamkeitstraining an. Mehr dazu auf Seite 22 unter Termine.

WEIHNACHTSFEIER



MUTTERMUND ABTASTEN TEST



Schaut vorbei! **LIKE - FOLLOW - SHARE**

St. Nikolaus-Stiftshospital Andernach st.nikolaus_stiftshospital

NEUJAHRSBABY



GEGENSTÄNDE FINDEN



TERMINE 2026

TERMIN	DATUM	UHRZEIT	ORT
Achtsamkeitstraining	Jeden 1. Donnerstag im Monat	16:15 Uhr	Friedrich von Mering Haus, 2. Stock im Aufenthaltsraum/Teeküche
MAV-Versammlung	23.04.2026	10:30 Uhr oder 14:00 Uhr	Großer Saal
Stadtradeln	10.-30.05.2026	jederzeit	nicht festgelegt
Firmenlauf B2Run Anmeldung bei Klara Neiß	26.06.2026	folgt	Koblenz
KZVK Beratungstag	25.06.2026	09:00 - 16:00 Uhr	Raum 112, Friedrich von Mering Haus
Betriebsfest	03.07.2026	19:00 Uhr	Casino Andernach
Monte Mare Lauf	11.09.2026	folgt (Anmeldung ab April)	Andernach



JETZT MITGESTALTEN

Azubi-Wahl 2026



Wahl der

**SPRECHERINNEN UND SPRECHER
DER AUSZUBILDENDEN UND JUGENDLICHEN**

Donnerstag, 20. August 2026

Du hast gute Ideen, möchtest etwas bewegen und hast Interesse dich einzubringen?
Möchtest du dich für deine jungen Kolleginnen und Kollegen engagieren und für positive Veränderung sorgen?
Dann bist du richtig bei der MAV!
Stell dich zur Wahl und unterstütze, damit eure Stimme gehört wird!
Jede Bewerbung zählt – denn Mitreden heißt Mitgestalten!

KALENDERBLATT

10. Mai: Tag gegen den Schlaganfall

Am 10. Mai 2026 findet in Deutschland der Tag gegen den Schlaganfall statt. Dieser Aktionstag wurde 1999 von der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe ins Leben gerufen. Teilnehmer des Tages gegen den Schlaganfall sind beispielsweise Selbsthilfegruppen, Schlaganfall-Spezialstationen (sogenannte Stroke Units) sowie Fachärzte.

In Deutschland erleiden jährlich rund 270.000 Personen einen Schlaganfall, wobei zu 80 Prozent Menschen ab einem Alter von 60 Jahren betroffen sind. Im Jahr nach dem Erleiden eines Schlaganfalls versterben bis zu 40 Prozent der Betroffenen und etwa 64 Prozent der Überlebenden bleiben pflegebedürftig. Generell gilt der Schlaganfall als die häufigste Ursache für im Erwachsenenalter erworbene Behinderungen.

Text: www.kleiner-kalender.de

IMPRESSUM

Mitwirkende: M.-T. Adams, H. Ahrens, J. Bräuer, M. Drebes, S. Eller, T. Fey, L. Hain, K. Hennerici, C. Kaltenborn, D. Lehnart, H.-P. Mayer, K. Neiß, F. Paulussen, E. Rechenbach, C. Schäfer, K.-P. Schmelzeisen, S. Unmack, S. van den Boom, S. Weißenfels, S. Worliczek

Text und Fotos: Soweit nicht angegeben von Miro Drebes oder St. Nikolaus-Stiftshospital GmbH

Weitere Erscheinungstermine 2026:
September, Dezember
Redaktionsschluss: Jew. am ersten Werktag des Vormonats

E-Mail: marketing@stiftshospital-andernach.de

RÄTSELN SIE MIT!

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, rätseln Sie mit und gewinnen Sie einen Geschenkgutschein im Wert von 20 Euro, den Sie in der Cafeteria oder am Kiosk einlösen können. Unter allen Einsendern wird der Gewinner per Ziehung ausgelost.

Und so funktioniert's:

Umkreisen Sie die Lösungswörter im Rätsel, schneiden Sie das fertige Rätsel aus oder kopieren Sie es und schicken Sie dieses per E-Mail oder Hauspost bis zum 29.05.2026 an die Assistenz der Geschäftsführung. Die Leserichtung der Wörter ist von rechts nach links und umgekehrt oder von oben nach unten und umgekehrt.

Viel Spaß und viel Erfolg! Der Gewinner des Rätsels der letzten Ausgabe ist Thomas Kühn, Zentrum für Prävention und Therapie. Herzlichen Glückwunsch!

D	T	K	S	M	J	E	S	M	N	D	L	S	P	R	J	A	H
W	G	T	B	V	B	R	E	Q	H	P	F	P	B	T	G	S	O
S	K	C	T	P	U	P	H	L	J	Z	N	E	I	R	T	L	W
W	C	Z	E	F	G	J	E	C	I	S	B	L	U	M	E	Y	Q
U	I	B	M	W	T	P	I	K	S	C	G	G	B	W	P	Y	P
V	N	A	R	E	G	E	N	B	O	G	E	N	K	B	L	B	M
X	K	U	J	Y	T	W	Z	E	Y	C	E	I	F	U	U	N	T
E	C	M	W	E	G	Y	T	R	W	M	S	U	H	B	T	E	C
T	I	J	W	V	C	F	O	S	T	F	S	Y	R	C	D	F	V
A	P	J	D	S	C	B	W	C	S	S	F	G	Q	D	T	X	H
T	G	Y	W	I	E	S	E	W	E	H	T	C	C	D	U	Z	L
F	B	J	G	H	O	Q	L	O	N	N	E	B	R	Y	C	Y	I
B	H	R	D	T	E	X	L	H	W	H	P	A	F	K	V	M	V
T	P	V	S	P	A	C	D	V	K	R	R	T	W	L	I	J	L
S	S	C	H	M	E	T	T	E	R	L	I	N	G	E	L	X	L
H	W	E	J	T	D	O	E	G	B	I	E	O	S	L	N	O	E
P	C	R	I	H	G	S	O	N	N	E	N	S	C	H	E	I	N
A	B	G	K	N	O	S	P	E	Y	A	H	D	K	D	O	O	S

- Diese Wörter sind versteckt:
1. Baum

2. Blume

3. Tulpe

4. Wiese

5. Knospe

6. Nest

7. Sonnenschein

8. Regenbogen

9. Schmetterling

10. Picknick



**Eine frohe Frühlingszeit
wünschen
Cornelia Kaltenborn
(Geschäftsführung)
und Gesellschafter
(Stiftung St. Nikolaus-Stiftshospital)**

St. Nikolaus-Stiftshospital
Seniorenzentrum Marienstift

